

Das Pfarrhaus „lebt“ wieder

GLAUBEN Mit der Ordination von Simon Meyer hat die jahrelange seelsorgerliche Vakanz für fünf Kirchengemeinden im Raum Bad Rodach ein Ende gefunden.

VON UNSEREM MITARBEITER VOLKER GUNDEL

Elsa – Große Freude allerorten, aber auch eine hohe Erwartungshaltung. Beides wurde bei der Doppel-Ordination in der Elsaer Johanneskirche am vergangenen Sonntag überdeutlich. Simon Meyer heißt der neue Pfarrer für die fünf Kirchengemeinden Elsa, Heldritt, Grattstadt, Roßfeld und Oettingshausen. „Ich traue Ihnen diese Aufgabe zu und weiß, dass Sie der Richtige sind“, machte Regionalbischöfin Dorothea Greiner dem neuen Geistlichen Mut. David Rothmund, der ebenfalls ordiniert wurde, tritt in den theologischen Schuldienst am Gymnasium Casimirianum ein. Gemeindeglieder und Pfarrer aus der gesamten Ephorie füllten die Johanneskirche bis auf den letzten Platz, darunter auch Pfarrer Eberhard Wunder, der die jahrelange Vakanz nachhaltig mit überbrückte. Nach der Einführung von Dekan Andreas Kleefeld gestaltete Dorothea Greiner ihre Predigt nach dem Bibelwort: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“. Dabei ging sie auch auf das schreckliche Attentat an muslimischen Gläubigen in Neuseeland ein.

Wörtlich sagte sie: „Gerade als Christen verneinen wir jede Gewalt. Gott liebt diese Welt, schenkt uns seinen Sohn, der gerade Andersdenkende nicht tötet, sondern es auf sich nimmt, sich töten zu lassen, um Hass zu überwinden. Am Kreuz vergibt er seinen Folterern. Diesen radikalen Weg der Liebe geht Gott in Jesus Christus.“

Dieser Weg führe in die genau entgegengesetzte Richtung wie die des Täters, betonte die Regionalbischöfin. Und genau dieser „Weg der Liebe“ solle zum Leitmotiv der künftigen Arbeit von Simon Meyer und David Roth-



Gelöste Stimmung nach einem fast zweistündigen Ordinationsgottesdienst: Regionalbischöfin Dorothea Greiner und Dekan Andreas Kleefeld führen die neuen Pfarrer Simon Meyer (links) und David Rothmund sowie die Gottesdienstteilnehmer aus der Elsaer Johanneskirche. Foto: Volker Gundel

mund werden. Mit den Worten „Ja, ich bin bereit“ antworteten beide Geistliche nach der Ordination auf die Anforderungen und Aufgabenbereiche, die Dorothea Greiner nannte und die jetzt auf die neuen Pfarrer zukämen. Als erste Amtshandlung nahmen beide dann die Austeilung des Abendmahls vor.

Gruß- und Ermunterungsworte sprachen Bad Rodachs Bürgermeister Tobias Ehrlicher, Burkhard Spachmann, Direktor des Gymnasiums Casimirianum und Carl Hubertus von Butler, Vertrauensmann im Kirchenvorstand Heldritt. Er überreichte eine Kiste mit Spezialitäten aus der „Genussregion Oberfranken“.

Für die künftigen Kollegen versprochen Rolf Roßteutscher und Karl-Heinz Hillermeier Präsenz und Unterstützung,

wann immer es terminlich möglich sei, und hoffen auf eine effektive Zusammenarbeit.

Musikalisch umrahmten den Ordinations-Gottesdienst der Posaunenchor Steppach-Pommersfelden-Limbach (Leitung: Nobert Stumpf), der Gesangverein Elsa (Leitung: Christine Fischer) und Gary O’Connell (Orgel). Im „Elsicher Dorfwirtschaftshaus“ rundete ein Mittagessen mit erster Kontaktaufnahme den knapp zweistündigen Ordinations-Gottesdienst ab.

5

Kirchengemeinden im Raum Bad Rodach betreut der neu ins Amt eingeführte Pfarrer: Elsa, Heldritt, Grattstadt, Roßfeld und Oettingshausen.

„Für die Menschen da sein“

Warum haben Sie sich freiwillig für das „theologische Landleben“ entschieden?

Simon Meyer: Neben dem Wunsch, dass mein Sohn auf dem Land aufwächst, wie ich es durfte, reizt mich die in meinem Vikariat erlebte persönliche Qualität des Lebens auf dem Land: das Zwischenmenschliche, die Dorfgemeinschaft, der Zusammenhalt, dass „man sich kennt“. Das macht eine Gemeinde lebendig und deswegen freue ich mich sehr, dass ich hier im Kirchspiel Elsa Pfarrer sein darf.

Wo sehen Sie erste Schwerpunkte in Ihrer Arbeit?

Bei den Menschen, für die Men-

schen da zu sein und mit ihnen hier vor Ort gemeinsam Kirche zu leben. Ganz praktisch werden aber natürlich auch der Kindergartenneubau und weitere Renovierungsfragen ein Thema sein.

Sehen Sie sinnvolle Perspektiven einer ökumenischen Zusammenarbeit in der regionalen Ephorie?

Ohne die Situation genau zu kennen (dafür bin ich noch zu kurz vor Ort), kann ich auf jeden Fall sagen, dass ich persönlich offen sowohl für ökumenische Zusammenarbeit als auch für den interreligiösen Dialog generell bin.

*Das Gespräch führte
Volker Gundel.*